

Das Sachsenberger Lied

1. Zwischen Ork'- und Nuhnestrände liegst du Städtchen alt und
klein in dem Schoße schöner Wälder, grüner
Fluren, gold'ger Felder: Dir will ich mein Liedchen weih'n.

2. Hier lag einst die Sachsenfeste
grenzend an das Frankenland
und auf Burgbergs steilen Höhen,
um die Feinde zu erspähen,
eine starke Wartburg stand.

3. Schon zu König Chlodwigs Zeiten,
als der Grenzkampf hier begann,
hat sich diese Sachsenfeste
stets verteidigt auf das Beste
und das Land beschütztet dann.

4. Wittekind, der tapf're Herzog,
hat hier oftmals residiert,
und dann seine wack'ren Streiter
über'n Ederfluss und weiter
in den harten Kampf geführt.

5. Doch als Karl des Großen Heere
siegend zogen durch das Land,
ist auch Sachsenberg gefallen
mit dem Hofstadt-Schloss und Hallen;
Burgbergs Warte ganz verschwand.

6. Als der Volksstamm sich bekehrte
und der lange Kampf war aus,
baute man an jene Stelle,
wo einst stand die Zitadelle,
das Sankt-Lukas-Gotteshaus.

7. Aus den Trümmern und Ruinen
wuchs dann wieder eine Stadt,
die sich unter Waldecks Schutze
jedem Sturm der Zeit zum Trutze
fest und treu gehalten hat.

8. Sachsenberg, auch ferner bleibe
deiner Heimat Waldeck treu.
Und im Kranze schöner Wälder,
grüner Fluren, gold'ner Felder,
wachse, blühe und gedeih'!

Text: Adolf Böhle, um 1910
Melodie: „An der Saale hellem Strande“
oder „Preisend mit viel schönen Reden“